

General-Anzeiger

Telegr.-Nr.: Generalanzeiger.

Bezeichnet mit der Oberrhauer Zeitung.

Fernsprecher Nr. 28.

Tageblatt für die Amtsgerichtsbezirke Oberrhau, Sanda, Zöblik und Lengfeld. Amtsblatt des Königlichen Amtsgerichts, des Stadtrats und Stadtgemeinderats zu Oberrhau.

Der „Erzgebirgische General-Anzeiger“ erscheint jeden Wochentag nachmittags 2 Uhr. Der Abonnementspreis beträgt...

Oberrhau, Freitag, den 11. Februar 1916.

Einziges Preis für Anzeigen aus obengenannten Amtsgerichtsbezirken die 6 gespaltene Zeile 12 Pfg., die 8 gespaltene Zeile 16 Pfg., die 10 gespaltene Zeile 20 Pfg., von außerhalb...

Die österreichisch-ungarische Regierung über die Behandlung bewaffneter Handelschiffe.

Aus Wien meldet WTB. unterm 10. Februar: Das Ministerium des Meeres hat unter dem heutigen Tage an die hiesigen Gesandten beglaubigten diplomatischen Vertreter der neutralen Mächte eine Zirkularverbalnote gerichtet...

Den Regierungen der neutralen Mächte ist es nicht unbekannt, daß die britische Admiralität im Laufe des Jahres 1918 eine Anzahl großer englischer Liniendampfer bewaffnen ließ. Wie der Erste Lord der Admiralität am 26. März 1918 im Hause der Gemeinen erklärte...

Unsere Marine-Flugzeuge über der Chemsemündung.

WTB. Berlin, 10. Februar. (Amtlich.) Am Nachmittag des 9. Februar belegten einige unserer Marineflugzeuge die Häfen- und Fabrikanlagen sowie die Kasernen von Ramsgate (südlich der Themsemündung) ausgiebig mit Bomben.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. Von englischer Seite liegen hierzu folgende Meldungen aus London vor: Das Kriegsamt teilt mit: Um 8 Uhr 30 Minuten nachmittags näherten sich zwei deutsche Seeflugzeuge der Küste von Kent...

Die „Lustania“-Angelegenheit.

In einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Newyork heißt es: Die Mitteilung, daß die „Lustania“-Angelegenheit beigelegt ist, bildet noch nicht den Gegenstand von allgemeinen Kommentaren in der Presse...

Die Generalstabsberichte.

WTB. (Amtlich). Großes Hauptquartier, 10. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Vimy entrißen unsere Truppen den Franzosen ein größeres Grabenstück und gewannen in der Gegend von Neuville einen der früher verlorenen Trichter zurück. 52 Gefangene, 2 Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei den Heeresgruppen des Generals von Einsingen und Graf von Bothmer wurden Angriffe schwacher feindlicher Abteilungen durch österreichisch-ungarische Truppen vereitelt.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Wien, 10. Februar. (Amtlich) wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind entwickelte gestern in Wolhynien und an der ostgalizischen Front erhöhte Tätigkeit gegen unsere Vorposten. Bei der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand führte er wiederholt und an verschiedenen Stellen Aufklärungsabteilungen bis zur Stärke eines Bataillons gegen unsere Sicherungslinien vor.

Italienischer und sardischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hüfer, Feldmarschallleutnant.

Verdächtigung deutscher Schiffe.

Ueber die Schweiz gelangten angeblich aus Südamerika kommende Nachrichten hierher, daß es deutschen Handelschiffen gelungen sei, trotz der Bewachung durch englische Kriegsschiffe unter der Flagge der Vereinigten Staaten südamerikanische Häfen zu verlassen...

Auf der Ausreise nach Indien von einem U-Boot beschossen.

„Rotterdamische Courant“ meldet: Die „City of Marjelle“, ein neues Schiff der Liverpooler Gall-Rinie von 8250 Tonnen, das in Mersey angekommen ist, berichtet, daß es auf der Ausreise nach Indien durch ein U-Boot beschossen worden sei.

Eine neue Lesart des „Baralong“-Mordes.

„Daily Telegraph“ veröffentlicht eine Meldung einer Persönlichkeit, die über den „Baralong“-Fall mehr wissen will, als bis jetzt bekannt wurde. Der Verfasser sagt, daß es bereits ein norwegisches Blatt die Hälfte der Wahrheit veröffentlicht hat...

respektieren. „Als die Treiber,“ so erzählt der Gewährsmann, „nachdem sie in die Boote gestiegen waren, die „Nicosian“ erreichten, wußten sie genau, welche Absichten die Deutschen, die das Schiff zu erreichen suchten, hatten, und nachdem sie sich mit allerlei Eisenmaterial aus den Heizräumen versehen hatten, haben sie die Deutschen, die an Bord kommen wollten, einfach niedergeschlagen. Einzelne entkamen und wurden aus allen Ecken wieder aufgefangt, auch aus den Kabinen, wo sie eine Zuflucht gesucht hatten, sogar auch im Tunnel der Schraubendelle. Die Besatzung des zweiten deutschen Studienbootes, die von einem Offizier geführt wurde, kam dann an Bord und wurde in gleicher Weise empfangen.“

Die Darstellung des „Daily Telegraph“ ist für uns aus zwei Gründen außerordentlich erfreulich: Erstens deshalb, weil sie außerhalb Englands kein einziger Mensch glauben wird, da ja das Verbrechen der englischen Marine erst durch die amerikanischen Maultierreiter bekannt geworden ist, denen es das englische Blatt in die Schuhe schieben will. Zweitens deshalb, weil es uns nur willkommen sein kann, daß man in den Vereinigten Staaten einmal an eigenen Leibe erfährt, wie niederträchtig die englische Presse verleumdet. Gerade in diesem Augenblick ist es vielleicht nicht ganz gleichgültig, daß es ein Londoner Blatt sagt, ein schweres Verbrechen, dessen die englische Marine auf amerikanischem Boden von amerikanischen Bürgern bezichtigt worden ist, auf Amerikaner abzuwälzen. Erstauslich ist übrigens die dem englischen Charakter sonst so fremde uneigennütige Bezeichnung, mit der man ohne Widerspruch so lange Monate hindurch den fürchterlichen Mord einer beispiellosen Unthat auf dem Ehrenschilde der englischen Marine sitzen ließ. Er läßt sich nur durch eine namenlose Angst vor amerikanischen Entscheidungen erklären.

Die geschichtliche Bedeutung der jüngsten Monarchenbegegnungen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Worte von tiefer historischer Bedeutung sind Mittwoch zwischen dem Kaiser und dem König der Bulgaren gewechselt worden. Die Begegnung der beiden Monarchen läßt noch einmal weithin sichtbar hervortreten, wie wichtig der Abschnitt im Weltkriege durch die kraftvolle Durchführung des serbischen Feldzuges erreicht worden ist. Keine Anstrengungen unseres Heeres können die Ergebnisse dieses Feldzuges rückgängig machen, sie sind endgültig und daher schon heute geschichtlich geworden. Das Klingt aus den Leitartikeln der beiden Zeitungen vernehmlich in alle Welt. Mit solcher Bestimmtheit darf König Ferdinand auf das glückliche bulgarische Weltbild. Es ist zum besten Teile sein eigenes Werk. Indem der König entschlossen auf unsere Seite trat und die gesamte Macht seines tapferen Volkes für die Eringung der alten bulgarischen Ansprüche einsetzte, tat er den für die Zukunft Bulgariens entscheidenden Schritt. In unheimlicher Sicherheit betrat er den Weg, der seinem Volke eine ruhmvolle Zukunft eröffnet. Das ist das unbegründete Verdienst des Königs, das ihm die Dankbarkeit und Verehrung seines Volkes für alle Zeiten sichert. Daß Deutschland mit dem Kaiser an der Spitze den Aufstieg Bulgariens in treuer Waffenbrüderschaft mit herzlicher Freude und aufrichtigen Wünschen begleitet, dafür hat die Begegnung im Hauptquartier erneut ein ausdrucksvolles Zeugnis gegeben.

Aus Sofia wird über die Reise König Ferdinands gemeldet: In Besprechung der Reise des Königs stellen die Blätter fest, daß es sich zunächst um eine Erwiderung des Besuches in Nisch handele, durch welchen der Kaiser seiner Hochachtung und Wertschätzung des jüngsten Bundesgenossen Ausdruck gab. Die Blätter haben jedoch unter Hinweis auf die Teilnahme Radoslawows und Petkows hervor, daß die Reise mehr als einen bloßen Höflichkeitbeweis bedeutet. „Echo de Bulgari“ schreibt, der Bulgarenzart bringe unseren Verbündeten die Versicherung unserer Bewunderung und Dankbarkeit für die Unterstützung, welche unsere allgemeinen Bestrebungen von Seiten ihrer Regierungen und ihrer Heere fanden. Das Bündnis Bulgariens mit den Mittelmächten ist ein ganz natürlicher politischer Vertrag, der sich aus der Gemeinsamkeit des Zieles ergab. Nachdem er die Feuertaufe erhalten hat, wird er ein enger Bund, welcher im Bewußtsein der Völker tief eingewurzelt ist. „Echo de Bulgari“ gibt als Beweis dafür, daß alle Bulgaren die historische Bedeutung des Zusammenwirkens im Vierbunde zu schätzen wissen, die Auslassung eines hervorragenden Publizisten und Abgeordneten der Opposition wieder, welcher schreibt: Das bulgarische Volk schließt sich eng an das